

## **Studierendenbericht Susann Lange**

Erasmussemester in Amsterdam von Januar bis Juni

### Bewerbungsprozedere der Partnerhochschule:

Nachdem ich beschlossen hatte ein Erasmussemester zu machen, habe ich mir die Internetseite der Hochschule München mit den jeweiligen Partnerhochschulen für meine Fakultät angeschaut. Mein Wunschland war Holland. Leider hatte die Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (FK 11) der Hochschule München bis dahin noch keinen Vertrag mit einer Hochschule in den Niederlanden geschlossen. Also schaute ich mich nach Alternativen um. Ich schrieb ca. 10-15 Hochschulen in Holland an, um genaueres über das studieren „abroad“ (Studieren in einem anderen Land, unabhängig von der Heimathochschule) zu erfahren. Doch study abroad mit Lehrveranstaltungen in Englisch schien in Holland an den meisten Universitäten und Hochschulen nicht möglich. Glücklicherweise bekundete die Hogeschool van Amsterdam ihr Interesse an einer Partnerschaft mit der Hochschule München. Die Fakultät 11 hat einen niederländischen Professor, der, zu meinem Glück, die Organisation der Partnerschaft übernahm. Ab diesem Zeitpunkt ging alles sehr problemlos. Erasmusbewerbung ausgefüllt, Motivationsschreiben verfasst und schon hatte ich die Bestätigung der Aufnahme für das nächste Semester in Händen. Nachweis über Sprachkenntnisse, Lebenslauf oder spezielle online-Verfahren waren nicht notwendig. Allerdings hatte ich vom International Office Amsterdam bereits vorab einen Bewerbungsbogen bekommen, den ich ausfüllen und mit Foto zurück schicken sollte.

## Kurswahl an der Partnerhochschule



Das International Office der Hogeschool van Amsterdam schickte mir vorab das Kursprogramm für das betreffende Semester. Es wurden für den Studiengang Soziale Arbeit neun Kurse angeboten. Der Unterricht war abgesehen von zwei Kursen ausschließlich für Austauschstudenten ausgelegt und wurde ausschließlich in englischer Sprache abgehalten. Das Kursprogramm reichte von Working with families über Psychiatry, Intercultural communication and counselling, Cultural policy, Beratung, bis hin zu Gemeinwesenarbeit. Die Kurse waren also durchaus vielfältig.

Allerdings befinde ich mich in meinem Studium in München bereits im Hauptstudium - Qualifizierungsbereich Organisation, Management, Bildung. Hierfür waren die angebotenen Kurse aber nicht ausgelegt, da das Studium der Sozialen Arbeit an der Hogeschool van Amsterdam keine Qualifizierung in den Bereichen wie sie in München angeboten werden vorsieht. Somit habe ich zwar sehr interessante Kurse belegt, allerdings paßten diese inhaltliche nur mittelmäßig zu meinem Schwerpunktfächern. Mit der Anrechnung der Scheine gab es aber keine Probleme.

Weiterhin wurde ein Sprachkurs in Niederländisch angeboten, der allerdings bereits im September letzten Jahres begonnen hatte und im Sommersemester fortgeführt wurde. Somit war es für Studierende, die erst im Sommersemester starteten nicht möglich Niederländisch von Anfang an zu erlernen. Für mich war dies nicht so schlimm, da ich bereits in Deutschland einen Niederländischkurs begonnen hatte.

Die Kurse haben mir im Großen und Ganzen wirklich sehr gut gefallen. Die Gruppengrößen waren super (8-15 Personen). Eine andere Unterrichtsform brachte uns dazu sehr viel mitzuarbeiten. Weiterhin haben wir viel diskutiert, debattiert, gegenseitige Informationen ausgetauscht. Beispielsweise habe ich in dem Seminar

Intercultural communication and counselling, mehr über verschiedene Kulturen gelernt, als in einer Lehrveranstaltung in München mit überwiegend deutschen KommilitonInnen je möglich gewesen wäre. Jeder hat aus dem Land berichtet, es wurde nachgefragt und hinterfragt. Ebenfalls begeistert hat mich das Seminar Cultural Policy. Der Dozent war einfach klasse. In seinen Seminaren nahm er meistens die Rolle des Moderators ein. Es war jedes Mal eine lebhaft Diskussion. Die Leistungsnachweise sind überwiegend praktisch (Essays, Präsentationen, Studienarbeiten).

### Anreise an die Partnerhochschule

Von München nahm ich den Zug nach Amsterdam. Die Reisedauer betrug ca. 9 Stunden. Glücklicherweise konnte ich mit dem Europa- Spezial für 39€ fahren. Die Fakultät für Social Work ist in Amsterdam recht zentral und gut mit dem fiets (Fahrrad) erreichbar.

### Unterkunft

Amsterdam ermöglicht allen Austauschstudierenden eine Unterkunft im Studentenwohnheim. Ich bekam vom International Office Amsterdam ein Formular, mit welchem ich mich um einen Platz im Studentenwohnheim bewerben musste. Das Formular eröffnete nur drei Möglichkeiten über die Art des Wohnens. (Einzelzimmer mit shared Küche und Bad außerhalb der Innenstadt ca. 350-400€, Einzelzimmer in der Stadt ca. 600-700€ und Shared-room in der Innenstadt 350-400€). Ich wählte die Alternative Shared-room in der Innenstadt, da es für mich Priorität hatte in der Stadt zu wohnen. Ich wollte das typische Stadtflair mit den Backsteinhäusern und den Grachten vor meiner Tür haben und ich bereute diese Entscheidung nicht. Ich wohnte im Studentenwohnheim in der Sarphatistraat. Leider ohne Gemeinschaftsraum, aber dafür mit dem Fahrrad ca. 5-10 Min. in das Citycentre und 5 min in die Hogeschool. Viele die ein Einzelzimmer außerhalb der

Innenstadt wählten landeten in großen Neubeuten in Diemen. Diemen ist ein Vorort von Amsterdam und recht weit außerhalb (mit dem Fahrrad ca. 30-40 Min. in die Stadt).

Nach und nach erfuhr ich, dass es scheinbar doch noch mehr Möglichkeiten des Wohnens gab, als nur diese drei. Allerdings ist mir bis heute unklar, wie man an diese vermittelt werden kann.

Die Organisationen, die die Zimmer an Studierende vermitteln, heißen de Key und Duwo. Mein Zimmer habe ich über de Key bekommen. Über diese Organisation bleibt mir nur eins zu sagen: keine Dienstleistung. Ich war froh, als ich die Begutachtung meines Zimmers bei der Abreise hinter mich gebracht habe und meine Kautions in den Händen hielt. Aber leider haben sie durch die schlechte Wohnraumsituation in Amsterdam einfach eine besondere Stellung und denken, sie können sich alles herausnehmen. Können sie scheinbar leider auch.

Die Wohnheime sind in einer mittelmäßigen Qualität und eher unsauber. Es gibt Wohnheime da teilen sich 17 Studentinnen und Studenteneine Küche (z.B. Weesperstraat). In diesem Wohnheim gehen zwar die besten Partys, aber wohnen wollen würde ich dort nicht. In dem Wohnheim in dem ich lebte, war es sauber (natürlich auch abhängig von der/dem MitbewohnerIn).

Trotz dessen würde ich empfehlen während der Erasmus-Zeit in einem Wohnheim oder in einer größeren WG zu wohnen. Man hat sofort Anschluss an Studierende und/oder Einheimische und durch die räumliche Nähe viele gemeinsame Kochabende, spontane Partys etc..

## Freizeitgestaltung

Von der Partnerhochschule selbst wurde nicht sehr viel organisiert, allerdings vom Internationalen Studentennetzwerk Amsterdam (ISN) dafür umso mehr.

Verantwortliche dieses Netzwerkes sind engagierte holländische Studentinnen und Studenten der Universität, die viel Spaß daran haben, neue Leute kennen zu lernen und mit denen zu feiern. Sie organisierten unter anderem zu Beginn des Semesters die Einführungstage. Drei Tage, volles Programm, Workshops, gemeinsam Essen gehen, Stadtführung, gemeinsame Sportveranstaltungen und natürlich auch Partys. Nach diesen Tagen kennt man eine Menge Leute, hat erste Freundschaften geschlossen und Telefonnummern ausgetauscht. Nur zu empfehlen!!!!

Von ISN werden ebenfalls unter dem Semester regelmäßig Ausflüge angeboten und organisiert (Den Haag, Rotterdam, Skiwoche, Tulpenfelder Keukenhof).

Für einen Trip zu empfehlen sind auf jeden Fall Den Haag, Utrecht, Haarlem und Brüssel. Der nächst gelegene Strand von Amsterdam ist Zandvoort (ca. 20/30 km, halbe Stunde mit dem Zug). Zwar ist der Ort an sich nicht so schön, jedoch kann man mit dem Fahrrad am Wasser Richtung Süden fahren und gelangt an einen Strand mit Dünenlandschaft.

## Integration und Kontakt mit Einheimischen, Kontakt zu anderen Austauschstudierenden

Durch die bereits oben erwähnten Einführungstage hat man von Beginn an viele Kontakte zu anderen Austauschstudierenden - auch hochschulübergreifend. Man schließt erste Freundschaften und tauscht Telefonnummern. Weiterhin gibt es bestimmte Lokalitäten, bei denen man im Semester immer Austauschstudierende trifft. Beispielsweise gab es in der Zeit jeden Dienstagabend Borrel (altes, typisch

holländisches Wort für Umtrunk) im Cafe Heffer. Hier haben sich die ISN-Studentinnen und Studenten und die Austauschstudierenden getroffen und zusammen gefeiert.

Zu Einheimischen hatten ich und auch viele andere Studierende leider weniger Kontakt. Dies lag zum einen vermutlich daran, dass wir hauptsächlich englisch kommunizierten und die holländische Sprache nur wenig beherrschten, zum anderen verkehrten wir viel in Lokalitäten wo sich Austauschstudierende tummeln.

In der Hogeschool hatten wir zudem fast alle Kurse unter uns Austauschstudentinnen und -studenten. Die Nationalitäten in den Kursen reichten von spanisch, tschechisch, schwedisch, estisch, türkisch und deutsch. Wobei Spanierinnen und Spanier und Deutsche am meisten vertreten waren. Bei den hochschulübergreifenden Bekanntschaften gab es viele Studierende aus USA, Kanada, Italien, Singapur, Indonesien, China, wenige Australier und Neuseeländer, Polen, Slowenier, etc.

### Allgemeines Fazit und Empfehlungen an die nachfolgenden Studierenden

Für mich war die Erasmus Zeit einer der tollsten Erfahrungen in meinem Leben. In einem fremden Land mit einer fremde Sprache Fuß zu fassen ist eine tolle Erfahrung. Durch das Austauschprogramm, mit den vielen Aktionen und Ausflügen macht man schnell neue Bekanntschaften woraus sich viele gute Freundschaften entwickeln.

Das Studium war ebenfalls sehr interessant und ich habe viel dazu gelernt. Nicht zuletzt wegen der Unterrichtssprache Englisch, englische Präsentationen halten,

Essays und Hausarbeiten in englischer Sprache verfassen, Diskussionen in englisch führen, etc.

Da es in Holland ein viergeteiltes Studienjahr gibt, sind wir zum Sommersemester in das dritte Quartal eingestiegen. Leider wurden im vierten Quartal für Austauschstudierende keine Veranstaltungen angeboten. Somit hatten wir leider lediglich 8 Wochen Studienzeit. Dies soll aber im nächsten Jahr von der Hogeschool van Amsterdam anders organisiert werden.

Als Empfehlung an die zukünftigen Austauschstudierenden von Amsterdam lässt sich sagen, dass sie auf jeden Fall an den Einführungstagen von ISN Amsterdam teilnehmen sollten. Wann diese stattfinden kann man auf deren Internetseite nachlesen: *isn-amsterdam.nl*.

Weiterhin ist es perfekt, wenn ihr euer Eigenes, aber altes Fahrrad mit nach Amsterdam bringt. Ihr habt zwar auch die Möglichkeit ein fiets (Fahrrad) vor Ort zu erwerben, z.B. direkt im Studentenwohnheim oder bei einer Verlosung von Fahrrädern der Studentenvereinigung (StuVA). Jedoch kann sich dies manchmal über einige Wochen hinziehen, bis man sein eigenes fiets in den Händen hält. Tram-Bahn fahren ist umständlich und dauert relativ lang. Außerdem ist Rad fahren die beste Möglichkeit um die Stadt kennen zu lernen und sich als richtiger Amsterdamer zu fühlen. Wichtiger Tipp hierbei: Kauft euch ein großes Fahrradschloss auf einem Amsterdamer Markt (z.B. Waterlooplein oder Albert-Cuyp- Markt) und schließt das Fahrrad immer an einem festen Gegenstand ab. Allerdings solltet ihr das Fahrrad an einigen Ecken, z.B. um den Hauptbahnhof nur an einem dafür vorgesehen Fahrradständer abschließen. Sonst kann es passieren, dass euer Fahrrad von der Gemeinde Amsterdam „abgeschleppt“ wird und ihr es nur unter viel Aufwand und 10 Euro Strafe wieder zurückbekommt.